

Kein Platz zum Stehen:

1. Ich wach' auf mit einem Stundenplan, den ich nie geschrieben habe,
und der Tag schreit nach Bedeutung, doch ich hör nur, wie er klagt.
Sie sagen, Zeit ist Geld und Denken sei eine alte Schwäche,
doch ich suche in leeren Räumen nach dem Sinn auf fremder Fläche.
Der Bildschirm flimmert mir freundlich zu, aber er zeigt mir nie das Ziel,
und irgendwo da draußen schreit schon wieder das Anforderungs-Profil.
Sie nennen es Leben in Bewegung, oder Fortschritt, Weg und Pflicht –
doch ich sehe keinen Anfang, und ich sehe auch kein Licht.

Kein Platz zum Stehen.

2. Die Kinder lernen früh, sich gut und teuer zu verkaufen,
der Wert liegt in der Wirkung, nicht was wir wirklich brauchen.
Die Schulen geben Routen vor, doch keine Karten, keine Zeit,
und wer rausfällt aus dem Takt, dem bleibt nur Hoffnungslosigkeit.
Die Alten sagen: „Früher war das alles nicht so schwer.“
Doch wann genau denn früher war – keiner weiß es mehr.
Sie reden auch von Identität - als wäre das 'ne Wahl,
doch kriegst du nur Schablonen ab - in kapitaler Zahl.

Kein Platz zum Stehen.

3. Sie sagen: „Bleibe in Bewegung, und steh' bloß niemals still,
es geht nicht um das Können, nur ob du's wirklich willst.“
Und während sie marschieren, in Verkleidungen aus Stahl,
bauen sie dir aus Angst 'ne Mauer, und nennen sie Moral.
Die Welt dreht sich im Kreisverkehr, mit Baustellen und Schild,
und jeder fühlt sich auserwählt, für Wahrheit, die noch gilt.
Doch Wahrheit ohne Zweifel, ist nur noch gut verpackte Macht,
und keiner hat mich je gefragt, ob sie die Freiheit uns gebracht.

Kein Platz zum Stehen.

4. Du sollst Familie gründen, Karriere machen, alles läuft ganz rund,
sage nicht, du zweifelst noch – sonst gibt's 'nen Stimmungsschwund.
Es gibt Pläne ohne Richtung, es gibt Reden ohne Grund,
und du lächelst in die Leere, bleibst gefasst und bleibst gesund.
Und wenn du fragst, wohin das führt, dann heißt es: „Wird schon gut,“
und man malt dir neue Ängste, bis dein Wille nichts mehr tut.
Die Lösung ist Bewegung, ganz egal, wohin sie geht –
so stirbt der Widerstand im Nichts „Augen zu s'ist eh zu spät“.

Kein Platz zum Stehen.

5. Vielleicht find ich ein Stückchen Erde, irgendwo Dazwischen,
wo ich nicht mehr weglaufen muss, um überhaupt zu wissen.
Wo man einfach 'mal nichts tut, und das auch wirklich macht,
und kein System dich einsortiert, ob du es grad' noch schaffst.
Wo Schweigen nicht gefährlich ist, die Fragen Raum bekommen,
und keiner gleich mit Plänen kommt, sobald dir Zweifel kommen.
Bis dahin geh' ich weiter, doch nicht mehr blind im Gehen –
ich gehe nur, weil ich es will – **such' mir 'nen Platz zum Stehen.**